Archäologische Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

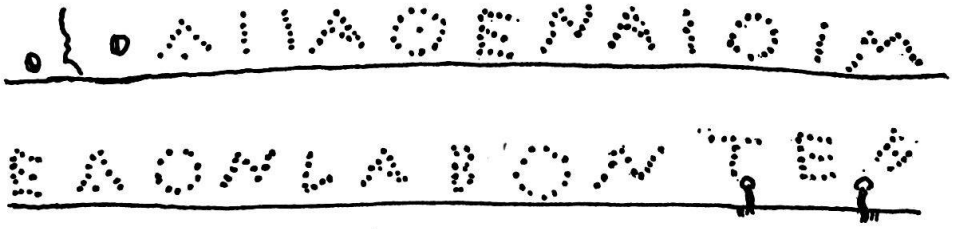
Archäologische Berichte

1. Geweihte Helme aus der Zeit der Perserkriege

Von Hans Jucker, Bern

Im Oktober 1960 wurde aus einem Brunnenschacht beim Ostende der Schatzhausterrasse in Olympia ein Bronzehelm höchst ungewöhnlicher Form gehoben. Die Weihinschrift bezeichnet ihn als Stück aus einer Perserbeute. Die Veröffentlichung dieses bedeutenden historischen Dokumentes durch E. Kunze im 7. Olympiabericht (vgl. hier S. 187f.) nehmen wir zum Anlaß, es den Lesern dieser Zeitschrift zusammen mit drei weiteren Helmweihungen der gleichen Zeit im Bilde vorzustellen. Für Photographien und Abbildungserlaubnis haben wir E. Kunze, G. Neumann, N. Yalouris und D. und S. Haynes zu danken.

Taf. I 1: Der oben erwähnte Helm aus der Perserbeute. H. 23,1 cm, unterer Dm. 20,5 bis 20,7 cm, Wandstärke unten 2,5 mm, oben 1,5 mm. Olympia, Inv. B 5100. Infolge der besonderen Bodenbeschaffenheit an der Fundstelle leuchtet die Oberfläche noch in der ursprünglichen Bronzefarbe. Am unteren Rand je zwei einander gegenüberliegende Löcher zur Befestigung einer Drahtschlinge, deren eine erhalten ist. Die Schlingen müssen einst ein Sturmband gehalten haben. In der abgeschnittenen Spitze steckte wahrscheinlich ein Aufsatz. Über die Stirnseite läuft die einzeilige, eingestochene Inschrift:



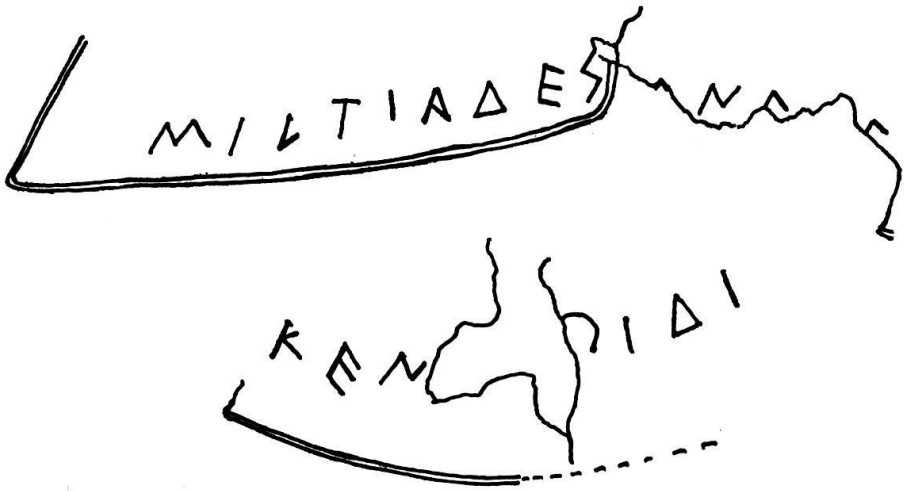
Διὶ Ἀθεναῖοι Μέδον λαβόντες

Um welche Schlacht es sich handelt, ist nicht gesagt und nicht zu ermitteln. Die griechischen Staaten machten ihre großen Weihungen nach Salamis und Plataiai (Hdt. 8, 221f.; Paus. 5, 23, 1–3). Da der Helm schon um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. in das Füllmaterial des Brunnenschachtes gelangt sein dürfte, möchte Kunze ein möglichst frühes Datum, also eher den Sieg von Marathon als Anlaß für die Errichtung des Tropaions annehmen.

Die Helmform hat ihre nächsten Parallelen in Nordsyrien und besonders zahlreiche aus dem urartäischen Rückzugsgebiet nördlich des Kaukasus (Karmir Blur). Einige von diesen sind inschriftlich ins 8. Jahrhundert datiert. Assyrer tragen Helme dieser Form, allerdings ohne Aufsatz, auf den Türreliefs von Balawat (A. Parrot, Assur [München 1961] 112f.). Eherne Helme schreibt ihnen auch Herodot zu (7, 63). So wird das wiedergewonnene Beutestück einem Soldaten eines syrischen Kontingentes des Perserheeres gehört haben.

Taf. I 2: Rest eines 'korinthischen' Helms von spätarchaischem Typus. H. 18,7 cm, Tiefe 28 cm, Wandstärke der Kalotte sehr dünn, Wangenschirm 2,7 mm, Nasenschutz 7,5 mm. Gefunden im April 1940 in der Aufschüttung des südlichen Stadionwalls in Olympia, veröffentlicht von E. Kunze, 5. Olympiabericht, 69ff. Olympia, Inv. B 2600. Das brüchige Metall mußte innen mit Gips verstärkt werden. Bei der Reinigung 1953 kam über dem linken Rand die Inschrift zum Vorschein:

Obwohl der Vatersname des Stifters nicht genannt ist, wird man annehmen dürfen, daß es sich um den großen Miltiades, den Sohn des Kimon und Sieger von Marathon, handelt.



Μιλτιάδες ἀνέ[θ]εκεν [: τ]οῖ Δί

Nach Kunzes Erwägungen wäre die Weihung freilich eher vor Marathon, also in die Zeit anzusetzen, zu der Miltiades die Herrschaft in der Chersonnesos ausübte. Demnach mag das vorzüglich gearbeitete Rüstungsstück Miltiades selbst gehört, ihm vielleicht in einem Gefecht das Leben gerettet haben (das Loch auf der Nackenseite rührt nicht etwa von einer feindlichen Waffe, sondern von der Befestigung an einem Pfahle her). Als persönliche Dankesgabe hätte er es dann dem Gott geschenkt.

Taf. II 1: Der 1817 in Olympia zutage getretene bronzene 'Huthelm' befindet sich heute im Britischen Museum (Inv. Bronze 250). Die auf dem Original weiß nachgezogene und darum auch in der Reproduktion deutlich lesbare Inschrift lautet: *Ἱάρων ὁ Δεινομένεος / καὶ τοὶ Συρακόσιοι / τῶι Δὶ Τυράν' ἀπὸ Κύμας.*

Die Beute, die Hieron und die Syrakusaner dem Zeus geweiht haben, stammt also von dem Seesieg über die Etrusker (*Τυρ(ρ)ανοί*) bei Kyme (Cumae) von 474 v. Chr. (vgl. Pindar, Pyth. 1, 72ff.). Es ist uns weder im Original noch in einer Darstellung ein genau entsprechender Helm bekannt; die Form steht aber derjenigen der geflügelten Lederkappe des Hermes aus Veii sehr nahe (vgl. G. Q. Giglioli, L'Arte etrusca, Mailand 1935, Taf. 194f.).

Taf. II 2: 1959 fand N. Yalouris bei Olympia im Bett des Alpheios diesen «korinthischen» Helm (vgl. BCH 84 [1960] 721 Abb. 12), der, soviel die Aufnahme erkennen läßt, Buchstabe für Buchstabe die gleiche Inschrift aufweist wie der «Huthelm» der Tafel II 1. Er ist seiner Form nach spätarchaisch. Eine elegant geschwungene, flache Rippe grenzt die Kalotte von der unteren Partie ab. Parallel verläuft der obere Rand des Augenausschnittes, der in langgezogenem, spitzem Winkel endet. Ähnlich sind die Augenzwickel schon bei den jüngsten Vertretern der älteren «Myrosgruppe» gestaltet (7. Ol.Ber. 109f.). Ein beiderseits eingefaßtes, plastisches Punktband begleitet die Umrisse des Helms, genau wie bei dem, den auf dem Wagenrelief von Monteleone Thetis dem Achill übergibt (Giglioli a. O. Taf. 89). Im Unterschied zu diesem möchte man bei dem Beutestück den unteren Rand eher ohne Einbuchtung ergänzen, und sicher ragte der Nackenschutz nicht so weit heraus; aber etruskischen Ursprung wird man dem neuen Helm aus der Schlacht von Kyme trotz der griechischen Form nicht ohne weiteres aberkennen können. – Gewiß stellte Hieron sein Mal für den Sieg über die Etrusker mit nicht geringerem Anspruch in dem panhellenischen Heiligtum auf als die Athener ihr so bald verworfenes Persertropaion.